

Literatur

- Becher, Ilse (1982). Acheloos. Artemis. Harpyien. Minotauros. Pan. Satyrn. Sirenen. Zentauren. Zeus. In Johannes Irmscher & Renate Johne (Hrsg.), *Lexikon der Antike* (5., durchges. Aufl.). Leipzig: VEB Bibliographisches Institut Leipzig.
- Behr, Johann (2007). *Identitätssuche in jugendlichen Subkulturen. Skinheads, Punks und Gothics*. Saarbrücken: VDM, Müller Verlag.
- Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR und von der Evangelischen Kirche in Deutschland (Hrsg.). (1989). *Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers. Bibeltext in der revidierten Fassung von 1984*. Berlin, Altenburg: Evangelische Haupt-Bibelgesellschaft.
- Bundesministerium für Justiz und für Verbraucherschutz (2013). Tierschutzgesetz. TierSchG. www.gesetze-im-internet.de. http://www.gesetze-im-internet.de/tierschg/_3.html (13.07.2015).
- Daniels, Michael (2005). *WOOF! Perspectives into the Erotic Care & Training of the Human Dog* (2. Aufl.). Las Vegas, Nevada: The Nazca Plains Corporation.
- Dekkers, Midas (2003). *Geliebtes Tier. Die Geschichte einer innigen Beziehung*. München, Wien: Goldmann Verlag.
- Dichtl, Fritz (2008). *Sprechende Tiere in Literatur und visuellen Medien. Eine volkskundliche Untersuchung zur Beziehung Mensch – Tier* [Dissertation]. Universität Augsburg. <http://d-nb.info/991283864/34> (13.07.2015).
- Dresing, Thorsten & Pehl, Thorsten (2018). *Praxisbuch Interview, Transkription, Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende* (8. Aufl.). Marburg. http://www.audiotranskription.de/download/praxisbuch_transkription.pdf?q=Praxisbuch-Transkription.pdf (11.08.2015).
- Elb, Norbert (2006). *SM-Sexualität. Selbstorganisation einer sexuellen Subkultur*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Endruweit, Günter & Trommsdorff, Gisela (2002). *Wörterbuch der Soziologie* (2., neubarb. u. erw. Aufl.). Stuttgart: Lucius und Lucius.
- Fossier, Robert (2009). *Das Leben im Mittelalter*. München: Piper.
- Freud, Sigmund (1905d). Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie. In ders., *GW V*, 27, 33–145.
- Grimme, Matthias T.J. (2004). *Das SM-Handbuch*. Hamburg: CHARON-Verlag.

- Gläser, Jochen & Laudel, Grit (2010). *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse* (4. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Huizinga, Johan (2011 [1938]). *Homo Ludens. Vom Ursprung der Kultur im Spiel* (22. Aufl.). Hamburg: Rowohlt.
- Institut für Sexualforschung Wien (Hrsg.). (1928). *Bilder-Lexikon Kulturgeschichte. Ein Nachschlagewerk für die Begriffe und Erscheinungen auf dem Gebiete der Kulturgeschichte, Sittengeschichte, Folklore, Ethnographie, des Kult- und Mysterienwesens, Gesellschaftslebens, der Chronique Scandaleuse, für Zeitdokumente und Biographien. Ein Sammelwerk sittengeschichtlicher Bilddokumente aller Völker und Zeiten*. Wien: Verlag für Kulturforschung.
- Irmscher, Johannes & Johne, Renate (Hrsg.). (1982). *Lexikon der Antike* (5., durchges. Aufl.). Leipzig: VEB Bibliographisches Institut Leipzig.
- Kafka, Martin P. (2010 [2009]). The DSM Diagnostic Criteria for Paraphilia Not Otherwise. *Archives of Sexual Behavior*, 39(2), 373–376. DOI 10.1007/s10508-009-9552-0. http://www.antoniocasella.eu/archipsy/KAFKA_2009.pdf, vom 25.09.2009 (10.08.2015).
- Kix, Martina (2013). Mann liebt Hund. *NEON* (Mai), 44–48.
- Largo, Remo H. (2015). *Babyjahre. Entwicklung und Erziehung in den ersten vier Jahren* (16. Aufl.) München: Piper.
- Massen, Josef (1995). *Zoophilie. Die sexuelle Liebe zu Tieren* (2. Aufl.). Köln: Pinto Press Verlag.
- Meuser, Michael & Nagel, Ulrike (1991). ExpertInneninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht: ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In Detlef Garz & Klaus Kraimer (Hrsg.), *Qualitativ-empirische Sozialforschung : Konzepte, Methoden, Analysen* (S. 441–471). Opladen: Westdt. Verlag. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-24025> (21.01.2015).
- Meyer, Heinz (1975). *Der Mensch und das Tier. Anthropologische und Kulturoziologische Aspekte*. München: Heinz Moos Verlag.
- Pevny, Tanja (2014). Verwandlungen in der Kinder- und Jugendliteratur. http://othes.univie.ac.at/34674/1/2014-08-27_0808240.pdf (27.04.2020).
- Quindeau, Ilka (2014). *Sexualität*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Ranger, Rebekah & Fedoroff, Paul (2014). Commentary: Zoophilia and the Law. *Journal of the American Academy of Psychiatry and the Law Online*, 42(4), 421–426. <http://www.jaapl.org/content/42/4/421.full.pdf+html> (13.07.2015).
- Rath, Christian (2012). Zoophile gegen das Tierschutzgesetz. »Lecken oder lecken lassen«. *taz*, 26.11.2012. <http://www.taz.de/!5078653/> (01.05.2019).
- Rudolph, Kurt (1982). Anubis. Horos. Isis. Thot. In Johannes Irmscher und Renate Johne (Hrsg.). *Lexikon der Antike* (5., durchges. Aufl.). Leipzig: VEB Bibliographisches Institut Leipzig.

- Sauer, Erika (1996). *Chinesische Astrologie*. Niedernhausen: Bassermann.
- Schlagzeilen (2012). BVSM veröffentlicht Lesezeichen als kompakten Ratgeber für Einsteiger und Neugierige. *Schlagzeilen. SM aus der Szene für die Szene*. <https://www.schlagzeilen.com/de/news/2652.html> (13.07.2015).
- Sigusch, Volkmar (2005). *Neosexualitäten. Über den kulturellen Wandel von Liebe und Perversion*. Frankfurt/Main: Campus.
- Thiesen, Peter (1993). *Klassische Kinderspiele* (3. Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz Verlag.
- Wilcox, Rebecca (2008). *The Human Pony. A Guide for Owners, Trainers and Admirers*. Oakland: Greenery Press.
- Wilsdorf, Helmut (1982). Pan. In Johannes Irmscher und Renate Johnne (Hrsg.). *Lexikon der Antike* (5., durchges. Aufl.). Leipzig: VEB Bibliographisches Institut Leipzig.
- Wiseman, Jay (1996). *SM101. A realistic Introduction* (2., durchges., erw. Aufl.). San Francisco, CA: Greenery Press.
- Wolter, Jürgen (2013). *Sodomie. Die verdammte Sexualität. Zwischen Analverkehr und Tierkontakt*. Flensburg: Carls Stephenson.



Anne Deremetz

Die BDSM-Szene

Eine ethnografische Feldstudie



»[W]as beim BDSM gilt, gilt für jede sexuelle Begegnung. Einvernehmlichkeit macht die Sache nicht weniger aufregend, nicht weniger faszinierend – und auch nicht weniger verstörend. Das Ge genteil ist der Fall. Wenn man sich traut, wirklich ja zu sagen zu ei-

ner Begegnung, aber auch zu den eigenen Wünschen, kann Freiheit entstehen.«

Charlotte Theile, SZ, 22.01.2018

»Pervers ist es dann, wenn man keinen mehr findet, der mitmacht.« Oder etwa nicht? Während BDSM-Praktiken für die einen eher befremdlich sind, stellen sie für andere zentrale Bestandteile ihrer persönlichen Sexualität dar. Aber was genau ist BDSM und wie gehört es zur sexuellen Normalität? Anne Deremetz begibt sich direkt in die BDSM-Szene und fragt praktizierende Expert*innen, was BDSM ist, wie es diskursiv hervorgebracht wird und bei welchen Praktiken die BDSM-Szene selbst ihre Grenzen zieht.

Theoretisch verfolgt die Autorin einen sozialkonstruktivistischen und diskurstheoretischen Ansatz, mit dem sich BDSM als interaktionistischer Aushandlungsprozess begreifen lässt. Ausführlich geht Deremetz auf methodologische und forschungsmethodische Aspekte ein, die für forschungsinteressierte Leser*innen und für all diejenigen interessant sind, die eine praktische Anleitung zur Durchführung von Feldstudien suchen.

Walltorstr. 10 · 35390 Gießen · Tel. 0641-969978-18 · Fax 0641-969978-19
bestellung@psychosozial-verlag.de · www.psychosozial-verlag.de

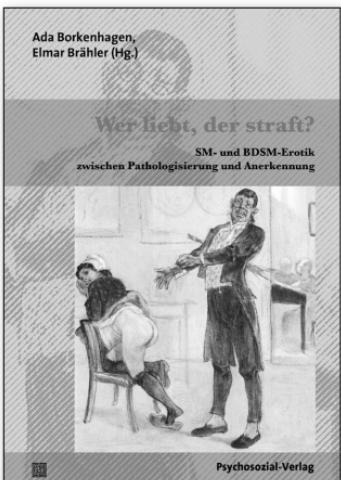


Psychosozial-Verlag

Ada Borkenhagen, Elmar Brähler (Hg.)

Wer liebt, der straft?

SM- und BDSM-Erotik zwischen Pathologisierung und Anerkennung



2016 · 146 Seiten · Broschur
ISBN 978-3-8379-2574-6

»In Deutschland sind nach Schätzungen von Insidern 500.000 bis acht Millionen Menschen an SM-Praktiken interessiert, die meisten an masochistischen.«

Volkmar Sigusch

Die Diskussion um SM- und BDSM-Erotik bewegt sich zwischen Pathologisierung und Anerkennung. Für Letztere spricht der unglaubliche Erfolg von *Fifty Shades of Grey*. Der Roman populärisiert sadomasochistische Sexualpraktiken innerhalb einer konventionellen Liebesbeziehung. Konstitutiv für SM- und BDSM-Praktiken ist ein definierter Rahmen, der diskursiv in der erotischen Beziehung ausgehandelt werden muss.

Diesem diskursiven Element im Sinne eines konsensuellen Verhandlungs- und Vertragsmodells zollt das vorliegende Buch besondere Aufmerksamkeit. Dabei kommen anerkannte Sozial- und KulturwissenschaftlerInnen, aber auch VertreterInnen der Szene zu Wort.

Mit Beiträgen von Robin Bauer, Ada Borkenhagen, Elmar Brähler, Norbert Elb, Lilian-Astrid Geese, Bernd Heimel, Christoph Klotter, Sibylle Schulz, Angelika Tsaros, Elisabeth Wagner und Volker Woltersdorff

Walltorstr. 10 · 35390 Gießen · Tel. 0641-969978-18 · Fax 0641-969978-19
bestellung@psychosozial-verlag.de · www.psychosozial-verlag.de



Psychosozial-Verlag

Heinz-Jürgen Voß, Michaela Katzer (Hg.)

**Geschlechtliche und sexuelle
Selbstbestimmung durch Kunst und Medien
Neue Zugänge zur sexuellen Bildung**



2019 · 382 Seiten · Broschur
ISBN 978-3-8379-2858-7

Kunst und Medien haben einen Anteil an gesellschaftlichen Veränderungen und an Konzeptionen einer gerechten Gesellschaft, gerade im Kontext von Aktivismus. Mit dem Aufkommen des Internets und der sozialen Medien scheinen sich die (Inter-)Aktionsräume zu weiten: prozesshaft und dynamisch, demokratisch und weltweit zugänglich, international und Grenzen überwindend. Doch wie sehen die Möglichkeiten der Kunst genau aus?

Die Autor*innen widmen sich Fragen gesellschaftlicher Repräsentation und der Auseinandersetzung mit Macht und Herrschaft in künstlerischen Prozessen. Den Fokus legen sie dabei auf gesellschaftliche Aushandlungen um Geschlecht und Sexualität, wie sie aktuell insbesondere in der Bundesrepublik Deutschland stattfinden – auch in Überschneidung mit weiteren Herrschaftskategorien. Sie untersuchen, wie Fragen um Selbstbestimmung und Gewalt in künstlerischen Projekten aufgenommen werden und wie Kultur und Medien Bestandteile von Bildungsprozessen sein können. Ihren theoretischen Zugang veranschaulichen sie bildlich anhand zahlreicher künstlerischer Arbeiten in Farbe.

Walltorstr. 10 · 35390 Gießen · Tel. 0641-969978-18 · Fax 0641-969978-19
bestellung@psychosozial-verlag.de · www.psychosozial-verlag.de

»Ich will auf einer Wiese wie ein Pferd galoppieren und dabei Zaumzeug tragen.« – Was denken Sie, wenn Erwachsene sich zeitlich begrenzt wie Tiere verhalten oder in die Rolle von deren Besitzer_innen schlüpfen? Es kursieren viele Missverständnisse und Klischees zum Thema »Petplay«, das auch in der Sexualwissenschaft noch relativ fremd ist. Katja Wollmer widmet sich diesem sowohl sexuell als auch asexuell ausgelebten Rollenspiel und eröffnet mithilfe historischer und mythologischer Kontextualisierung sowie durch Interviews mit Petplayer_innen

einen wissenschaftlichen Zugang. Denn Spielen ist mehr als nur ein angeborener Nachahmungstrieb, der meist nur Kindern bedenkenlos zugestanden wird.

Die Autorin ermöglicht durch die geführten Interviews einen bisher einzigartigen Blick in eine sonst eher verschlossene Subkultur, die sich mit teils strengen gesellschaftlichen Normvorstellungen konfrontiert sieht. Zudem klärt sie über die Unterschiede zwischen Petplay und Zoophilie auf und gibt Einblicke in die Motivationen, Vorlieben und Rollen von Petplayer_innen.

Katja Wollmer ist Sozialarbeiterin, Sexual- und Medienpädagogin und hat einen Masterabschluss in Angewandter Sexualwissenschaft. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind u.a. Aufklärung zu LSBT*IQ-Lebenswelten und Prävention von sexualisierter Gewalt mittels digitaler Medien.

